

Während der erste Teil ein Kompendium von Islands Werden bis zur Gegenwart darstellt, das gesamte öffentliche Leben der Vor- und Neuzeit, mit allem nur erreichbaren Quellenmaterial belegt, wobei er die Saga (historische Überlieferung in erzählender Form), ferner Islands Natur, seine Gletscher, Berge, Vulkane, Seen, Flüsse, Meere in ausführlicher Schilderung vorführt, ist der zweite Teil, der „Reisebericht“, wenn auch von zahlreichen Exkursen durchzogen, ein in Tagebuchform flott und frisch geschriebener Abschnitt von unmittelbarer Wirkung auf den Leser. Herrmann, dem stets Rückblickenden, fällt es oft schwer, bei der Gegenwart Islands auszuharren: deshalb die allenthalben eingestreuten historischen Erläuterungen. Sattelfest ist er auch in der Naturkunde, im Handel und Wandel, in Kunst und Leben des altgermanischen Volksstammes, dem er nicht nur mit dem Werke an sich, sondern auch mit dem wohlgemeinten Appell im Schlußworte des zweiten Teiles, zum unentwegten, unwandelbaren Ausharren bei der dänischen Königskrone einen bedeutsamen Dienst erwiesen hat. *J. J—r.*

Ferdinand von Richthofen. Tagebücher aus China. Ausgewählt und herausgegeben von E. Tiessen. Berlin, D. Reimer, 1907. 2 Bände. 8<sup>o</sup>. Mit 21 Lichtdrucktafeln und einer Übersichtskarte. 588 und 376 S.

„Der Kern des Materials“ an wissenschaftlichen Beobachtungen, die während der vierjährigen Reisen in China von F. v. Richthofen ausgeführt wurden, sind die von ihm ohne Unterbrechung mit der größten Genauigkeit und oft mit Aufopferung geführten Tagebücher. Diese zahlreichen Bände enthalten neben den fachmännischen Aufzeichnungen auch eine Fülle persönlicher Erlebnisse, deren Darstellung von neuem die Frage anregen mußte, warum sie nicht von Richthofen für eine volkstümliche Schilderung seiner Reisen verwertet worden ist.“ Der Herausgeber, der sich bei der Bearbeitung der Tagebücher für den III. Band von „China“ eine eingehende Kenntnis des schriftlichen Nachlasses v. Richthofens erworben hatte, beantwortet die Frage dahin, daß Richthofen tatsächlich nach seiner Rückkehr aus Ostasien die Absicht hatte, ein solches populäres Reisewerk selbst herauszugeben, daß in dem Nachlaß sogar Manuskripte für vier von den sieben großen Reisen in China bereits vorlagen, daß der Verfasser aber an ihrer Vollendung durch die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition, die seine volle Arbeitskraft in Anspruch nahm, gehindert wurde.

Diese Manuskripte zusammen mit Exzerpten aus den Tagebüchern und aus Briefen bilden die Grundlage der dem Ferdinand-von-Richthofen-Tag von ihrem Herausgeber gewidmeten Publikation, die der Pietät für den heimgegangenen Meister entsprungen ist. Der Verlag von D. Reimer hat die beiden stattlichen Bände in sehr eleganter Ausstattung auf den Weihnachtsbüchermarkt gebracht und damit den Verehrern F. v. Richthofens eine angenehme Überraschung bereitet. Obwohl die Zeit der Reisen, die hier geschildert werden, fast 40 Jahre zurückliegt, so sind die Schilderungen derselben doch keineswegs veraltet. Wie Berichte über Bergfahrten aus der heroischen Epoche des Alpinismus, so muten uns diese Beschreibungen von

Routen an, die F. v. Richthofen nicht nur zu anderen Zeiten, sondern, man darf wohl sagen, auch mit anderen Augen gesehen hat als seine Nachfolger. Aber auch ein historischer Reiz knüpft sich an seine Aufzeichnungen. Die Reisen F. v. Richthofens fallen nämlich in die Zeit kurz nach der Niederwerfung der letzten Reste der großen Taiping-Rebellion und die Folgen und die Bedeutung dieser merkwürdigen Bewegung, denen der Forscher so oft begegnete, treten auch dem Leser der Tagebücher in plastischer Klarheit vor Augen. Endlich ist es auch von nicht geringem psychologischen Interesse, in den einzelnen Tagebuchnotizen dem Aufkeimen großer, leitender Gedanken des Autors nachzuspüren, so der Entwicklung der Lößtheorie oder der Abrasionstheorie, die auf die moderne Richtung der Erdkunde einen so maßgebenden Einfluß genommen haben.

Einen eigenartigen Schmuck haben die veröffentlichten Tagebücher durch die Wiedergabe von 19 Originalzeichnungen F. v. Richthofens erhalten. Eine Übersichtskarte dient zur Veranschaulichung der Reisewege, die aus der nachstehenden Inhaltsangabe der beiden Bände ersichtlich sind: 1. Californien—China. 2. Shanghai—Tientsin—Peking. 3. Tschifu. 4. Ningpo und Umgebung. 5. Tschusan-Inseln. 6. Von Ningpo (Tschekiang) nach Tschingkiang (Kansu). 7. Nanking und Umgebung. 8. Bereisung des unteren Yangtsekiang. 9. Reise nach und in Schantung. 10. Reise durch die südliche Mandchurei nach Peking. 11. Reise in der Umgebung von Peking. 12. Reise durch die Provinzen Kiangsu, Nganhwei und Tschekiang. 13. Die Durchquerung Chinas von Süd nach Nord. Canton—Hankóu—Peking. 14. Abschluß der ersten Reisen in China; Peking, Shanghai. 15. Reisen in Tscheking, Nganhwai und Kiangsu. 16. Die letzte große Reise. Tschili-Schansi (Mongolei)—Schensi—Sztschwan—den Yangtse hinab. 17. Letzter Aufenthalt in Shanghai.

Da den Veröffentlichungen die ursprüngliche Form der Tagebuchnotizen belassen worden ist, so fehlen ihnen die Vorzüge einer abgerundeten, durchgearbeiteten Darstellung. Dafür ist ihnen die volle Frische des unmittelbaren Eindruckes des Geschauten und Erlebten gewahrt geblieben. Auch fehlt es nicht an zusammenfassenden Schilderungen über Landschaften und Bevölkerung.

Die Publikation des schriftlichen Nachlasses eines großen Forschers wie F. v. Richthofen ist in diesem Falle zugleich ein wirklicher Gewinn für die Erdkunde. Alle Geographen kennen und bewundern das Monumentalwerk „China“, dessen drittem Bande sein Autor leider nicht mehr selbst die Vollendung geben konnte. Es ist erfreulich, daß nunmehr die Gelegenheit geboten worden ist, auch das Rohmaterial kennen zu lernen, das zu jenem monumentalen Bau auf den großen Reisen in den Jahren 1868—1872 zusammengetragen wurde.

*C. Diemer*